

Ausländische Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1837)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dffziers, oder auch Dffziers anderer Cantone als Ehrengäste einführen.

§. 4.

Die Gesellschaft bildet sich aus denjenigen Personen, welche vorgenannte Eigenschaften besitzen, und nach Annahme gegenwärtiger Statuten sich durch Untersreiben derselben zum Beitreten erklären. Nach dieser ersten Bildung der Gesellschaft sind diejenigen Herren, welche derselben beitreten wollen, gehalten, sich beim Präsidenten der Gesellschaft schriftlich anzumelden, der die Verhandlungen einer jeden Versammlung mit der Anzeige der neuen Mitglieder eröffnet.

§. 5.

Die nothwendigen Ausgaben der Gesellschaft zu bestreiten, wird von den Eintrittsgeldern eine Cassa gebildet, welche dem jeweiligen Cassier als Vorschuss übergeben wird. Der jährliche Ausfall soll bei der Rechnungsablage allogleich auf sämtliche Mitglieder vertheilt, vom Cassier in kürzester Frist bezogen, und so der Cassa wieder vergütet werden.

Das von einem jeden Mitgliede gleich nach seinem Beitritte zu bezahlende Eintrittsgeld ist 1 Fr.

§. 6.

Bei allen Hauptversammlungen erscheinen die H. Dffziers vom Auszug in completer Uniform.

§. 7.

Ordentliche Hauptversammlung findet alle Jahre eine statt; sie erwählt jährlich aus ihrer Mitte durch geheimes relatives Stimmenmehr:

- 1) einen Präsidenten,
- 2) einen Vice-Präsidenten,
- 3) einen Cassier,
- 4) einen Sekretär,
- 5) einen Beisitzer.

Diese bilden das Comité.

§. 8.

Der Präsident, und in seiner Abwesenheit der Vice-Präsident, präsidiert das Comité und die Hauptversammlung.

§. 9.

Der Cassier besorgt alle Einnahmen und Ausgaben, welche von der Hauptversammlung angeordnet sind, und legt darüber alljährlich Rechnung ab.

§. 10.

Der Sekretär führt das Protokoll, unterzeichnet

nach dem Präsidenten alle Aktenstücke, deren Redaktion und Expedition ihm obliegt, und verwahrt die sämtlichen Schriften.

§. 11.

Der Beisitzer vervollständigt das Comité und hat bei den Verhandlungen desselben Sitz und Stimme, wie die übrigen Mitglieder.

§. 12.

Das Comité leitet und besorgt alle Geschäfte der Gesellschaft, welche sich die Hauptversammlung nicht selbst vorbehalten hat, und vollzieht die Beschlüsse der Hauptversammlung.

§. 13.

Der Präsident oder Vice-Präsident nebst zwei Mitgliedern des Comité's können gültige Beschlüsse fassen, Falls die übrigen, nachdem ihnen gehörig geboten worden, ausblieben.

§. 14.

Ort und Tag der Hauptversammlung bestimmt das Comité, und macht sie gehörig den Mitgliedern bekannt. Der Tag der Versammlung soll jedoch den Mitgliedern 14 Tage zum Voraus bekannt gemacht werden.

§. 15.

Das Comité versammelt sich auf die Einladung des Präsidenten am Wohnort desselben.

§. 16.

Die Verhandlungen der Hauptversammlung finden ohne Umfrage statt; jedoch kann bei denselben ein Mitglied über den gleichen Gegenstand nicht mehr als zweimal das Wort führen.

§. 17.

Außerordentliche Hauptversammlungen sollen gehalten werden auf Begehren des Comité's oder auf schriftlich motivirtes Verlangen von 12 Mitgliedern der Gesellschaft, wobei jedesmal dem Comité die Bestimmung von Ort und Tag überlassen bleibt.

Ausländische Nachrichten.

Effektive Seemacht Aegyptens im Jahr 1837: Acht Linienfahrer von 82 bis 104 dreißigpfündigen Kanonen und Caronaden, mit 950 bis 1200 Mann

befehlt, 7 Fregatten von 54 — 64 vierundzwanzigpündigen Kanonen und Caronaden mit 560 — 600 Mann besetzt, 4 Corvetten mit 22 — 24 dreißig- und achtzehn-pündigen Caronaden mit 50 — 120 Mann Equipage, mehrere Dampfschiffe, bewaffnete Transports, sodann 4500 Arsenal-Zimmerleute, Kalfäter, Tischler etc.; die Summe der Geschütze beträgt 1428, diejenige der Mannschaft 20,190. Das Personal des Arsenal ist als militärische Depôt-Organisation organisiert. Außerdem befinden sich noch 4 Linien-Schiffe von 88 — 100 dreißigpündigen Kanonen und Caronaden und 3 Fregatten von 64 dreißigpündigen Caronaden auf den Schiffswerften.

Rußland. Der kais. russische Staatsrath v. Hübensthal hat über den Witbafluß eine schwimmende Brücke nach eigener Erfindung schlagen lassen. Zu dieser Feste der Uferbewohner hatte sich eine Menge Zuschauer eingefunden. Die Aufstellung der Brücke geschah in unglaublich kurzer Zeit von 2 Minuten, 20 Sekunden. Bei Betrachtung des überaus einfachen Systems, nach welchem diese Brücke konstruirt ist, muß man sich wundern, wie solche so lange konnte unerfunden bleiben. Zwei tonnenartige Klöße, deren Basis die Ufer berühren, treffen in der Mitte des Flusses mit ihren Spitzen zusammen, und bilden so einen gegen den Strom gelehrten stumpfen Winkel, der mächtig jeder einwirkenden Gewalt des Stromes widersteht. Die kostspieligen und unsicheren Anker, die Pfähle und Ketten der gewöhnlichen Floßbrücke fallen hierbei ganz weg. Die Möglichkeit ihres schnellen Aufschlagens, ihre Einfachheit und Sicherheit empfehlen besonders die Brücke im Kriege, und es ist mit Gewißheit vorauszusehen, daß solche die lästigen Pontons gar bald verdrängen werden.

Belgien. Die belgische Armee zählt jetzt 25 Regimenter Infanterie, nämlich 12 Linien-, 3 Jäger-, 1 Grenadier- und Voltigeur- und 9 Reserve-Regimenter. Die 9 Linien-Regimenter bilden, mit Inbegriff des Scheldebataillons zusammen 37 Bataillone, die Jäger-Regimenter 10, die Reserve-Regimenter 26 und das Grenadier-Regiment 4 Bataillone. Die Cavallerie zählt 14 Lanzier-, 14 Chasseur-, 8 Kürassier- und 4 Guidenschwadronen. Zu diesen 77 Bataillonen Infanterie und 40 Schwadronen Cavallerie kommen noch 3 Auswärtiger-Regimenter und die Gensdarmarie.

Frankreich. Die Ziehung für die Conscription von 1837, deren Effectivbestand sich auf 310,572 Mann beläuft, ist nunmehr beendet. Überall ist diese Operation mit Ordnung und Regelmäßigkeit vor sich ge-

gangen. Die jungen Leute haben den größten Eifer gezeigt, dem Befehle zu gehorchen, und viele von ihnen sind mit Nationalfarben geschmückt und unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ erschienen. Zu gleicher Zeit hat der Aufruf der Reserve, 198,000 Mann stark, stattgefunden, und nicht weniger zufriedenstellende Resultate geliefert. Niemals hatten sich die Soldaten zu diesen Musterungen so zahlreich eingefunden, und die Behörde hat nur eine verhältnißmäßig sehr kleine Anzahl von Abwesenden zu bezeichnen gehabt.

— Am 8. September hatte im Lager von Compiègne die erste Revue statt. Die Zahl der Truppen belief sich auf nächst 15000 Mann, worunter 18 Escadronen Cavallerie. — Die Truppen, die in Compiègne versammelt waren, bildeten wie im vorigen Jahre, zwei Infanteriedivisionen und eine Cavalleriedivision. Oberbefehlshaber war Herzog von Orleans. Die 1. Infanteriedivision ward von dem Gen.-Lieutenant Richard commandirt; sie bestand aus 2 leichten und 3 Linien-Infanterieregimentern, 2 Batterien, eine jede zu 6 Geschützen, 2 Pontoniercompagnien und 1 Jägercompagnie. Diese Truppen lagen in dem „Lager Orleans,“ das rechts von der Stadt, mit der Fronte nach der Duse und mit dem Rücken nach dem Walde aufgeschlagen war. Ueber den Fluß war eine Schiffbrücke geschlagen, die zur Verbindung zwischen dem Lager und den Höhen von Margny diente, auf denen die Manövers stattfanden. Die 2. Infanteriedivision stand unter dem Gen.-Lieutenant Schramm; sie zählte ebenfalls 2 leichte und 3 Linien-Infanterieregimenter, 12 Stücke Geschütz und 1 Ingenieurcompagnie. Diese Truppen bildeten das „Lager Nemours,“ das links von Compiègne aufgeschlagen war, sich ebenfalls mit dem Rücken an den Wald anlehnte, und die Straße von Paris in der Fronte hatte; auch hier war eine Brücke über die Duse geschlagen, um zu dem Manöverplatze gelangen zu können. Die Cavalleriedivision commandirte der Gen.-Lieutenant Dejean; sie bestand aus 1 Kürassierregiment, 2 Dragonerregimentern, 2 Jägerregimentern und 1 Husarenregiment. Die Infanterieregimenter bestanden nur aus 2 Bataillonen von zusammen 1200 Mann. Die Cavallerieregimenter aus 3 Schwadronen von zusammen 390 Mann. Die Artillerie-, Ingenieur- und Pontoniercompagnien, eine jede aus 80 Mann. Hiernach betrug der Effectivbestand der bei Compiègne zusammengezogenen Truppen etwa 15,000 Mann, d. i. 7000 Mann weniger als voriges Jahr.

Großbritannien. Nach 22 Jahren eines beinahe ganz ungestörten Friedens, während dessen viele tausend Kanonen condemnirt und verkauft worden sind, befinden sich noch immer in dem k. Arsenal in Woolwich nahe an 24000 Stück Geschütz — und dieß ist nur ein kleiner Theil der nöthigen Hülfquellen der britischen Nation. Von der obigen Zahl sind 3000 von Metall und die übrigen 21000 von Eisen. Diese Masse ist in 202 verschiedene Arten und Längen getheilt. Dann befinden sich in dem Arsenal nahe an 3 Mill. Kanonenkugeln, Bomben u. c.

Des Reich. Aus Ungarn. Das in der Gegend von Pesth zu den Herbstmanövern versammelte Truppcorps von 10,000 Mann führte täglich große und kleine Manövers aus. Am 24. Aug. kehrten diese Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Sardinien. Die Cholera, welche sich an mehreren Punkten im Sardinischen gezeigt hat, soll der Grund sein, warum das Luslager, welches bei Turin zusammengezogen werden sollte, abbestellt worden ist. Alle Vorkehrungen waren schon zur Abhaltung jenes Lagers getroffen, und es ist daher zu bedauern, daß die Uebungen der sardinischen Truppen, die in größern Evolutionen bestehen sollten, nicht vorgenommen werden können. (Allg. Milit.-Zeitung.)

M i s s z e l l e n.

Ueber die vielkammerigen, nicht schlagenden Schießgewehre des Hrn. John Webster Cochran aus New-Hampshire.

Herr John Webster Cochran, der Sohn eines Kaufmanns in Enfield, im Staate New-Hampshire, machte in seinem achtzehnten Jahre eine neue, auf alle Arten von Schießgewehren, von der Flinte bis zur Kanone, anwendbare Erfindung. Nachdem er sich drei Jahre mit deren Vollendung beschäftigt hatte, begab er sich damit in den Jahren 1833 und 1834 nach England und Frankreich, wo er sie vergeblich den dortigen Armeeministern anbot. Auf die Einladung des türkischen Gesandten machte er vor diesem in Woolwich mehrere Versuche, welche so gut ausfielen, daß Herr Cochran aufgefordert ward, sich nach Constantinopel zu begeben, wo er im Februar 1836 anlangte. Er ward dem Sultan vorgestellt, und diesem gefiel das Modell so gut, daß er den Erfinder beauftragte, einige Zwölfpfünder nach demselben zu gießen. Dieser schwierigen Aufgabe unterzog sich Cochran, obwohl er keinen Unterricht im

Maschinenbau erlernen, und obwohl er wegen Mangel an einer entsprechendn Stückgießerei und an Mechanikern gezwungen war, selbst überall Hand anzulegen. Der Guß und das Bohren zweier einpündigen Kanonen gelangten ihm, und dasselbe Glück verließ ihn auch nicht bei der Herstellung eines Zwölfpfünders, den er auf das Vollkommene zu Stande brachte. Mit diesem letztern stellte er in Gegenwart der türkischen Großoffiziere Proben an, bei denen er 100 Schüsse in 15 Minuten machte, und die einen so günstigen Bericht veranlaßten, daß der Sultan selbst einer abermaligen Probe beizuwohnen wünschte. Bei letzterer, bei der gleichfalls 100 Schüsse in 15 Minuten fielen, erreichte der Lauf oder das Rohr eine Temperatur von 605° F., während der umlaufende Cylinder, der zur Aufnahme der Ladungen bestimmt ist, nur eine Temperatur von 250 F. annahm. Reich beschenkt von dem höchst befriedigten Sultan und beauftragt, mehrere Kanonen nach demselben Principe zu liefern, kehrte Cochran in sein Vaterland zurück, wo er seine Erfindungen nun seinen Landsleuten im American Institute schauen läßt.

Die ausgestellten Gegenstände bestehen in einem Kanonenmodelle, ähnlich dem dem Sultan vorgelegten, und in einer Büchse, die er bereits 200 Mal, und zwar rasch hinter einander abgefeuert hat, ohne daß irgend eine Ausdehnung der Kammer des Cylinders oder eine größere Erhitzung derselben als bis auf 100° F. dabei statt gefunden hatte. Der Cylinder dieser Büchse besteht aus einem massiven Stück Eisen, welches sich in der Fläche des Laufes umdreht, und welches mit der Basis des Laufes in inniger Berührung steht; er hat beiläufig 4 Zoll im Durchmesser, und $7\frac{1}{2}$ Zoll in der Dicke. Die 9 Kammern, die er hat, und die zum Behufe der Aufnahme der Ladungen offen sind, sind an ihrem Umfange durchlöchert, und convergiren gleich Radien gegen den Mittelpunkt hin. Die Regel, auf die die Zündkapseln gesteckt werden, bilden gleichfalls Radien, welche mit den eben erwähnten concentrisch sind; und sämtliche Kapseln sind durch metallene Scheidewände von einander geschieden. Jeder der für die Zündkapseln bestimmten Regel communicirt mit seiner Kammer, in deren Mittelpunkt er sich öffnet, so daß die ganze Pulverladung mit einem Mal entzündet wird. Die Folge hiervon ist, daß das Pulver in der Hälfte jener Zeit explodirt, welche an den gewöhnlichen Büchsen hierzu nöthig ist; daß also eine größere Kraft entsteht, und daß mithin eine geringere Ladung erforderlich wird.